Nicola L.
I Am The Last Woman Object

11.10.2025 – 01.03.2026
Presse-Vorbesichtigung: 09.10.2025, 12:15 Uhr
Eröffnung: 10.10.2025, 19:00 Uhr

Kuratiert von Leonie Radine
Ausstellungsdesign: Studio Manuel Raeder
Realisiert vom Museion in Zusammenarbeit mit dem Camden Art Centre, London, dem Frac Bretagne, Rennes, und der Kunsthalle Wien

Nicola L. in ihrer Wohnung im Chelsea Hotel in New York, 1989. Foto: Rita Barros, © Nicola L. Collection & Archive.

Bozen, 23.07.2025. Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bolzano/Bozen eröffnet im Oktober eine Retrospektive der gefeierten französischen Künstlerin Nicola L. (1932, Marokko–2018, USA). Ihr von Witz und Scharfsinn durchdrungenes Schaffen an den Schnittstellen zwischen Skulptur, Performance, Malerei, Zeichnung, Collage und Film wird durch diese Werkschau in seiner ganzen Bandbreite erfahrbar. *Nicola L. – I Am The Last Woman Object* ist die erste Museumsausstellung der Künstlerin in Italien und die bislang umfassendste Präsentation ihres Werks weltweit.

MUSEION Museum of Modern and Contemporary Art Piazza Piero Siena Platz 1, 39100 Bolzano Bozen, Italy
MUSEION Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Piero Siena Platz 1, 39100 Bozen, Italien
MUSEION Museo di arte moderna e contemporanea Piazza Piero Siena 1, 39100 Bolzano, Italia
T +39 0471 223439 F +39 0471 223412 press@museion.it museion.it/press

Ab Mitte der 1960er Jahre erkundete Nicola L. weiche Formen des Widerstands. Ihr Werk, das oft im Kontext von Pop Art, Nouveau Réalisme, Feminismus und Design verortet wird, verknüpft politischen Aktivismus mit vielfältigen thematischen Bezügen zur Kosmologie, Spiritualität, Sexualität und Umwelt. Über Jahre pendelte die Künstlerin zwischen Paris, Brüssel, Ibiza und New York. Angetrieben vom Wunsch, mit anderen Menschen und immer wieder neuen Umgebungen in Verbindung zu treten, widmete sie einen Großteil ihres Lebens einer Art Besänftigung des häuslichen und städtischen Raums.

Die bekanntesten Beispiele für Nicola L.s spielerisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der alltäglichen Politik von Wohnräumen, besonders im Hinblick auf die Rolle der Frau, sind ihre großformatigen, anthropomorphen Skulpturen, die sie als Möbel entwarf. In ihren augen- oder lippenförmigen Lampen sowie Sofas in den weichen, geschmeidigen Formen riesiger menschlicher Körper, Füße oder Hände verschwimmen die Grenzen zwischen Kunst und Leben. Bekannte Werke wie *Little TV Woman: "I Am the Last Woman Object"* (1969) oder die *Femme Commode* (1969–2014) – eine lackierte Holzkommode in Form einer stilisierten Frauenfigur, deren Körperteile sich als Schubladen öffnen lassen – üben scharfe Kritik an traditionellen Geschlechterrollen und der Objektifizierung von Frauen.

Nicola L.s Leitmotiv der Durchdringung gesellschaftlich auferlegter Grenzen zeigt sich besonders in ihren ab Mitte der 1960er Jahre entwickelten großformatigen Textilarbeiten mit Köpfen, Ärmeln oder Hosenbeinen, für die Pierre Restany 1968 den Begriff „pénétrables" prägte. Indem sie dazu einladen, sich physisch oder gedanklich in eine andere Haut zu versetzen – und dabei zum Beispiel die Perspektive der Sonne, des Mondes oder des Himmels einzunehmen –, verkörpern sie Nicola L.s ganzheitliche und nicht egozentrierte Weltsicht.

Eine Auswahl dieser außergewöhnlichen Werkgruppen wird zusammen mit Archivmaterial zu Performances gezeigt, mit denen die Künstlerin immer wieder neue performative Räume für kollektives Handeln schuf. Der Film *The Red Coat For 11 People 70–09* (2009) zeigt elf Personen in einem riesigen kollektiven roten Regenmantel. Während Nicola L. mit dem *Red Coat* (1969) zwischen 1970 und 2016 über ein Dutzend Performances in verschiedenen europäischen Städten und New York realisierte, entwickelte sie weitere ähnlich interaktive Arbeiten, bei denen mehrere beteiligte Personen in Mäntel, Umhänge, Teppiche und Environments schlüpften. Das größte Beispiel ist der emblematische *Fur Room* (1970/2020), der dank einer Rekonstruktion auch heute noch in der Ausstellung begehbar ist. Neben dem selten gezeigten Original des *Black Coat* von 1996 dokumentieren Filme und Bilder zahlreiche Performances im *Blue Cape* in Havanna, Peking, Venedig, Brüssel und an anderen Orten. All diese immersiven, performativen Werke entspringen Nicola L.s utopischer Idee, einen gemeinsamen Körper zu schaffen – mit der „gleichen Haut für alle" –, unabhängig von Klasse, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder anderen Faktoren, die nur allzu oft zu sozialer Ausgrenzung führen.

MUSEION Museum of Modern and Contemporary Art Bolzano Bozen museion.it

Ab Mitte der 1970er Jahre drehte Nicola L. Experimentalfilme, die sie unter anderem Persönlichkeiten, wie dem Sozialaktivisten Abbie Hoffman, widmete, deren Einfluss in ihrem Gesamtwerk spürbar ist. Als geistige Tochter der politischen Bewegungen von 1968 verlor sie nie ihr Interesse an prominenten Außenseiter*innen, was sich auch in einer weiteren Werkgruppe in der Ausstellung spiegelt: den *Femmes Fatales* (2006). Diese Collagen auf Bettlaken erinnern an neun berühmte Frauen, deren Leben durch Tragödien oder Gewalt früh endete, darunter Frida Kahlo, Marilyn Monroe, Billie Holiday und Ulrike Meinhof. Durch die Verschmelzung von Bild, Text und Farbe offenbaren diese Porträts die Spannungen zwischen den leidenschaftlichen Überzeugungen der Frauen und dem Bild, das Geschichte und Medien von ihnen gezeichnet haben.

Die Retrospektive versammelt über achtzig Arbeiten aus fünf Jahrzehnten in einer Ausstellungsarchitektur von Studio Manuel Raeder. Inspiriert von Nicola L.s spielerischem Ansatz der Durchdringung institutioneller Strukturen gewährt die Szenografie lebhafte Einblicke in die Orte ihrer Interventionen – von ihrem Wohnraum bis zu urbanen Schauplätzen weltweit.

Die Ausstellung ist Teil der neuen Museion-Forschungsreihe *THE SOFTEST HARD*, die Kunst als urbane und gesellschaftliche Praxis des gewaltfreien Widerstands erkundet. In Zeiten von Krieg, allgegenwärtiger Gewalt und gefährdeten Demokratien setzen Nicola L.s weiche Protestformen gegen egozentrische Weltanschauungen ein ebenso dringliches Zeichen wie ihr radikaler Optimismus auf der fortwährenden Suche nach Liebe und Verbundenheit.

Realisiert vom Museion in Zusammenarbeit mit

Camden Art Centre
Arkwright Road
London NW3

frac bretagne

Kunsthalle Wien

Institutionelle Partner

Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provinzia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

gefördert von Stiftung Fondazione Sparkasse sostenuto da

MUSEION
Private Founders

Partner

Bolzano Bozen

HINWEISE FÜR REDAKTEUR*INNEN

Internationaler Pressekontakt
Isabel Davies | isabel@sam-talbot.com
M. +44 7511 700240

Pressestelle Museion
Mara Vicino | mara.vicino@museion.it
T. +39 0471 22 34 39
M. +39 337 1250198

Allgemeine Informationen:
Nicola L. – I Am The Last Woman Object
11.10.2025–01.03.2026
Museion, 3. + 4. Stock
Kuratiert von Leonie Radine
Ausstellungsdesign von Studio Manuel Raeder
Realisiert vom Museion in Zusammenarbeit mit dem Camden Art Centre (London); Frac Bretagne (Rennes); Kunsthalle Wien (Wien).

Publikation:
Die Ausstellung wird begleitet von einer reich bebilderten Monografie mit neuen wissenschaftlichen Beiträgen und ergänzenden Texten zu wichtigen Werkgruppen. Sie ist in Zusammenarbeit mit dem Camden Art Centre (London), dem Frac Bretagne (Rennes), der Kunsthalle Wien – Stadt Wien Kunst GmbH (Wien) und dem Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bolzano/Bozen – entstanden und bei Lenz Press in Mailand erschienen.
Herausgegeber*innen: Gina Buenfeld-Murley und Martin Clark
Autor*innen: Gina Buenfeld-Murley, Martin Clark, Leonie Radine, Géraldine Gourbe, Arese Uwuoruya
Designerin: Sara De Bondt
Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch
Größe/Format: 240 Seiten, 20,4 x 26 cm, Softcover
ISBN: 979-12-80579-67-6, Preis: € 40

Nicola L.
Nicola L. wurde als Tochter französischer Eltern 1932 in El Jadida (Marokko) geboren. Sie studierte an der École des Beaux-Arts und verbrachte den Großteil ihres Lebens in Paris, Brüssel, Ibiza und New York, bis sie 2018 in Los Angeles starb.
Ihre Werke fanden in den letzten Jahren große Beachtung: 2017 ehrte das SculptureCenter in New York sie mit einer Einzelausstellung, zudem waren ihre Arbeiten in bedeutenden Gruppenausstellungen zu sehen, darunter *Elles*, Centre Pompidou, Paris (2009); The Liverpool Biennial (2014); *The World Goes Pop*, Tate Modern, London (2015); *Made in L.A. 2020: A Version*, Hammer Museum, Los Angeles; *She-Bam Pow Pop Wizz ! The Amazons of Pop*, Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Nizza (2021); *Future Bodies From a Recent Past – Sculpture, Technology, and the Body since the 1950s*, Museum Brandhorst, München (2022); und *HOPE* im Museion (2023). Ihre Arbeiten befinden sich unter anderem in den öffentlichen Sammlungen des Centre Pompidou, Paris; Cooper Hewitt, Smithsonian Design Museum, New York; Design Museum Brüssel; Frac Bretagne, Rennes; Gallery of Modern Art, Glasgow; MHKA Antwerpen; MAMCO Genève; und Museion.

Museion

Museion ist das Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bozen. Im Kern seiner Tätigkeit steht die Förderung von internationaler Kunst, Kultur und Innovation in Südtirol. In einem sich kontinuierlich verändernden städtischen und regionalen Umfeld arbeitet das Team daran, die Qualität einer kosmopolitischen Lebens- und Freizeitgestaltung zu verbessern sowie Kreativität und kritisches Denken zu kultivieren. Die Arbeit des Museion folgt der Überzeugung, dass kulturelles Erbe nicht in Stein gemeißelt ist; es ist eine dynamische Kraft, die sich durch Gespräche mit Künstler*innen, Denker*innen und Kreativen ständig weiterentwickelt und auf einem Fundament inklusiver zivilgesellschaftlicher Werte gründet. Was sich in unseren Ausstellungen, in der Sammlung und in den Publikums Formaten widerspiegelt.

Museion steht im Dienst der Gesellschaft, indem es das materielle und immaterielle kulturelle Erbe sammelt und bewahrt, erforscht, deutet und ausstellt. Museion adressiert ein weltweites Publikum, wobei ein Fokus auf dem Aufbau enger Beziehungen zu Künstler*innen liegt. Unser Ziel ist ein zukunftsweisendes Museumsmodell, das sich in Abstimmung mit den stetig wandelnden gesellschaftlichen Dynamiken der Zeit weiterentwickelt. Darüber hinaus vertritt die Institution eine Vision der Nachhaltigkeit, versteht sich als Akteur zugunsten von Wachstum und Empowerment und ist zudem eine wichtige Arbeitgeberin, für die jedes Teammitglied eine entscheidende Rolle spielt.

Erwerb für die Sammlung des Museion
Mit der Ausstellung feiert Museion auch eine seiner jüngsten Erwerbungen: Nicola L.s *Same Skin for Everybody* (1975), das durch die Unterstützung von PAC2024 – Piano per l'Arte Contemporanea, einer Initiative der Generaldirektion für zeitgenössische Kreativität des italienischen Kulturministeriums, ermöglicht wurde.

Institutioneller Dank
Die Ausstellung wurde vom Museion in Zusammenarbeit mit dem Camden Art Centre (London), dem Frac Bretagne (Rennes) und der Kunsthalle Wien realisiert. Sie wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung von Alison Jacques und The Nicola L. Collection and Archive.

Wir danken allen Leihgeber*innen: Design Museum Brüssel; Frac Bretagne, Rennes; Alison Jacques; Nicola L. Collection and Archive; Donald Porteous; Beth Rudin DeWoody; XXO Collection; Galerie Pierre-Alain Challier, Paris; und Galerie NeC Nilsson et Chiglien, Paris.